



Der Storch ist schon lange auf dem Aussiedlerhof bei Laugna zu Gast

Viel wird derzeit über die Störche gesprochen, die sich überall im Zusamtal niederlassen wollen. In Wertingen, wo ein Storchenpaar schon lange auf dem Kirchturm beheimatet ist,

hat sich ein zweites Paar auf dem nicht mehr genutzten Kamin der Badgassgärtnerei eingenistet. In einem Aussiedlerhof bei Laugna (unser Bild) ist der Storch schon längere Zeit

zu Gast und hat sein Nest auf einem Masten gebaut, den ihm der Hofbesitzer schon vor einiger Zeit zur Verfügung gestellt hat.

Foto: Konrad Friedrich

Kinder zwischen zwei Welten

Vortrag Wilfried Brüning berät Eltern, wie sie ihren Kindern die mediale Welt zeigen sollen

VON ULRIKE WALBURG

Wertingen Medienkonsum ist ein Thema, das Familien in Atem hält. Längst haben digitale Medien Einzug in die Kinderzimmer gehalten und sind weit verbreitet. „Die Begrenzung der digitalen Medienzeit bringt den kürzesten Weg zum Familienkrach“, sagen die Referenten Astrid und Wilfried Brüning beim Vortragsabend zum Thema „Kinder im medialen Zeitalter“ im Festsaal des Schlosses in Wertingen. Eingeladen wurden sie vom Kinderhaus Sonnenschein und der Grundschule Wertingen.

Die Spieleindustrie hat sich diese Entwicklung seit Jahren zunutze gemacht, sagt Wilfried Brüning. Es beginnt schon bei den Kleinsten. Spielzeug für Babys und Kleinkinder ist bereits mit digitaler Technik ausgestattet. Spiele mit eigenen virtuellen Regeln erfreuen sich großer Beliebtheit. Diese üben auf die Kleinen eine magische Anziehungskraft

aus, sagt Brüning. Denn bei diesen Spielen ist der Erfolg vorbereitet. Die Programmierung sieht verschiedene Levels mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden vor. Der Spieler bewegt sich innerhalb seiner Möglichkeiten im Spiel und erlebt viele Erfolge. Er erfährt in den Grenzen des Spiels Macht und uneingeschränkte Wertschätzung. Schwierigkeiten und Misserfolge sind in diesem Konzept kaum vorgesehen. Die Spieler rauschen von Erfolg zu Erfolg. „Seit den Neuen Medien, mit ihrem Prinzip des Belohnungssystems, hat sich die Dopaminfrequenz, dem Glückshormon, enorm erhöht“, sagt Brüning. Mit beunruhigenden Folgen: „Das Gehirn kann nicht unterscheiden zwischen realer und virtueller Erfahrung“, so der Medienpädagoge.

Diese Technik sei nicht für Kinder gemacht, zitiert er den Computerpionier Steve Jobs. Die Kinder an dieses System heranzuführen, sei Aufgabe der Erziehung. „Eine wahr-

re Drecksarbeit“ bemerkt Brüning mit Ironie.

Mit Beiträgen und Experimenten zum Mitmachen erfährt das Publikum mit Eltern, Großeltern und Pädagogen, wie übermäßiger Medienkonsum zu begrenzen ist. Mit seinen Thesen greift Brüning auf anerkannte Erkenntnisse der Hirnforschung zurück. Aufgabe der Erziehung sei es, gemeinsam mit den Kindern die Erfolge zu „entmystifizieren“. Es sei geboten Kinder stark zu machen, die Strategien des Spiels zu durchschauen.



Wilfried Brüning

Doch es geht um mehr als nur Spiele. Ein Leben ohne digitale Medien gibt es nicht mehr, rasant haben diese sich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt. Aus dem Alltag von Schule, Beruf, Politik

und Freizeit sind Facebook, Twitter, WhatsApp nicht mehr wegzudenken. Unter dem zahlreichen Publikum besteht Konsens: Zuviel Medienkonsum kann nicht gut sein für Kinder. Immer wieder geraten Eltern in die Zwickmühle. Mit dem Internet ist ein großer Wissenspool überall und jederzeit griffbereit. Fluch und Segen liegen bei digitalen Medien nah beieinander. Wie viel Medienkonsum ist gut für die kindliche Entwicklung? Welches Maß ist angemessen, um für kommende gesellschaftliche Herausforderungen gewappnet zu sein? Hirnforschungen belegen, dass bei übermäßiger Nutzung digitaler Medien bestimmte Bereiche im kindlichen Gehirn auf der Strecke bleiben. Sie werden nicht genutzt und sterben ab. „Dann gibt es einen Neuronenfriedhof im Gehirn“, warnt Brüning drastisch auf humoristische Art. Ein „Neuronenschutzprogramm“ sei angesagt, um Kinder und Jugendliche vor übermäßiger Medienbenut-

zung zu schützen, sagt der Medienpädagoge, Regisseur und Buchautor. „Verbote helfen nicht weiter“, warnt er. Sie bieten keine Lösung des Problems. „Wir müssen den digitalen Wandel gestalten, und nicht beschimpfen“, so der Medienpädagoge. „Es muss uns gelingen, die Kinder stark zu machen, damit sie selbst über die digitalen Medien bestimmen.“ Der Medienpädagoge plädiert auf die Begrenzung der Medienzeit. Doch Begrenzung bedeutet Ärger. „Liebe Eltern, sie müssen sich mehrfach neu justieren“, appelliert das Ehepaar Brüning. Ohne eine klare innere Haltung und eine gemeinsame Linie der Eltern sei eine Begrenzung des Medienkonsums bei Kindern nicht durchführbar. Astrid und Wilfried Brüning stehen in einem Rollenspiel einer fiktiven Tochter gegenüber und demonstrieren Geschlossenheit. „Kein Blatt darf dabei zwischen die Eltern passen und kein Spalt zwischen ihnen sein“, sagen sie.

Vom „Bachelor“ auf das Wertinger Volksfest

Interview Janina Weschta war schon bei der beliebten Kuppelshow und gewann 2016 den Titel zur Miss Bayern. Heuer wird sie selbst mitentscheiden, wer die Schönsten im Zusamtal sind – bei der Wahl zu Miss- und Mister Zusamtal der WZ

Wertingen Wenn am 10. Mai auf dem Wertinger Volksfest heuer erneut Festwirt Werner Schmid in Kooperation mit der Wertinger Zeitung zum einen die Teilnehmerin, die im Dirndl am besten rüberkommt, und zum anderen den Mann, der sich in der Lederhos'n am feschesten präsentiert, sucht, dann sitzt in der Jury auch Janina Weschta. Die Miss Bayern 2016, die zuletzt beim Bachelor auf RTL mit von der Partie war, hat damit sogar eine Art Heimspiel. Warum, das hat sie der Wertinger Zeitung im Interview verraten und auch, auf was sie bei den Teilnehmern achten wird.

Was verbindet dich mit Wertingen, und bist du regelmäßig hier?

Janina Weschta: Ich bin ja in Augsburg geboren und dadurch, dass ein Teil meiner Familie in Wertingen wohnt, habe ich hierher eine super Verbindung. Wobei ich meine Ver-

wandtschaft an der Zusam derzeit selten besuchen kann. Ich bekomme deswegen schon öfters Ärger. Es ist aber momentan leider echt schwierig, da ich viel unterwegs bin.

Gibt es außer dem Volksfest noch einen weiteren Lieblingsplatz in Wertingen? Weschta: Das Volksfest finde ich schon echt klasse, aber der Garten meiner Tante und meines Onkels hat den zweiten Platz verdient.

Du warst ja schon mal in der Jury auf dem Wertinger Volksfest, da war es aber die Suche nach dem Mister Wertinger Volksfest 2016. Dieses Mal ist es jedoch die Wahl zum schönsten Mädchen im Dirndl und feschestem Kerl in der Lederhose. Worauf kommt es dir an? Weschta: Ich bin schon gespannt auf die feschen Mädels und Jungs. Schönstes Dirndl oder Lederhos'n, hin oder her. Ich bewerte das Ge-

samtbild. Ich finde, die Ausstrahlung ist manchmal mehr wert, als das Outfit. Wäre natürlich klasse, wenn es jemand aus der Wertinger Umgebung wird.

Worauf achtest du, was hast du für Tipps, du kennst dich ja aus?

Weschta: Ich kann nur den Tipp geben, entspannt an die Sache heranzugehen und einfach Spaß zu haben. Wer lacht, bekommt von mir definitiv Sympathie-Punkte, die Ausstrahlung macht wirklich sehr viel aus.

Jetzt warst du selbst beim Bachelor dabei, da lief die wöchentliche Wahl ja etwas anders ab. Nach fünf Folgen war allerdings Schluss! Hast du dennoch etwas Positives für dich aus der Teilnahme mitgenommen?

Weschta: Ich hatte wirklich wunderschöne, aber auch stressige Wochen. Es ist nicht ganz so einfach, wie man



Janina Weschta arbeitet in München als Model und sitzt heuer in der Jury für „Miss Zusamtal“.

Foto: Buk-Kluger

meint, zwischen so vielen Frauen um einen Mann zu kämpfen. Ich war jedoch endlich mal in den USA, bei wunderschönem Wetter und habe

tolle Menschen kennengelernt. Ich bin dankbar für diese verrückte Erfahrung.

Hast du noch Kontakt zu anderen Kandidatinnen?

Weschta: Es haben sich in der Zeit gute Freundschaften entwickelt. Ich habe noch guten Kontakt zu Amelie und Maxime. Ich bin froh, die beiden kennengelernt zu haben.

Wie sind deine Zukunftspläne, gibt es etwas Besonderes, das ansteht?

Weschta: Ich arbeite Teilzeit als Fitnesstrainerin in München, da ich seit zwei Jahren hauptberuflich als Model arbeite. Es bleibt abzuwarten, wie sich alles weiterhin entwickelt. Dennoch bin ich derzeit sehr zufrieden, wie es ist, auch wenn ich mir manchmal wünschen würde, dass ein Tag länger als 24 Stunden hätte.

Interview: Marion Buk-Kluger

Musikalische Reise

Folk-Duo „Oak Hill Road“ begeistert in der Musikschule

Wertingen Euphorischen Beifall erhielt das Folk-Duo „Oak Hill Road“ bei seinem gut besuchten Konzert im Saal der Musikschule Wertingen. Nach der Begrüßung durch Musikdirektor Manfred-Andreas Lipp präsentierten Helmuth Baumann und Florian Hirle einen Reigen ausgereifter Gitarrenarrangements.

Professionell und authentisch sangen die sympathischen Künstler ihre sensiblen, bewegten, kontrastreichen und emotionalen Melodien, die aus eigener Feder stammen und auch auf dem Album „The Willow Confessions“ produziert wurden.

Unwillkürlich gaben die singenden, tanzenden, swingenden „Twins“ Helmuth und Florian von der Bühne aus dem Zuhörer das Gefühl der Zugehörigkeit. So ging es gemeinsam auf einem musikalischen Roadtrip - mal dem Horizont entgegen, mal in die kommerzielle Welt. Die vielen Begegnungen von heiterem Dur und dunklem Moll, verträumt, bewegt, lyrisch rhythmisch, langsam und temporeich spannten in passenden Texten einen großen Bogen über Freiheit, Liebe, Zweifel, Ängste und Glück. Das Publikum wurde mit Zugaben belohnt.

Glücklich ist auch die Partnerschaft der beiden Künstler mit der Musikschule Wertingen, wo sie als Musiklehrer durch ihr pädagogisches Konzept eine starke Gitarrenklasse aufgebaut haben und mit Gitarre und E-Bass in Pop- und Rockband integrieren. (pm)



Florian Hirle (links) und Helmuth Baumann (rechts) spielten beim Konzert emotionale Melodien. Foto: Musikschule

Das bewegte den Liederkranz

Wertingen Bei der Jahresversammlung des Liederkranzes Wertingen hat die Vorsitzende Gabriele Kiliansberger die versammelten Mitglieder, sich zum Gedenken an die verstorbene Gabriela Bröll von den Plätzen zu erheben.

Im Verlauf des Sängerjahres hatte der Chor zwei Chorleiterwechsel zu bewältigen. Von September 2016 bis März 2017 leitete Hubert Schlecht den Chor. Die junge Chorleiterin Annika Egert, die den Chor von Mai bis Oktober 2017 dirigierte, erwies sich als Glücksfall. Sie zeigte, dass Stimmbildung vor jeder Probe Spaß macht und dies übertrug die Chorgemeinschaft auf ihre Konzerte mit dem Thema „Singen macht Spaß“ in Bliensbach und im Wertinger Schloß im Juli 2017. Seit Januar konnte der Chor drei neue Sänger begrüßen, zwei Sopranistinnen und einen Bassänger.

Die Chorproben finden jeden Mittwoch um 19.30 Uhr im Musiksaal der Grundschule Wertingen statt.

Rita Scheuenpflug erhielt die Ehrennadel mit Urkunde des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben für 25 Jahre aktives Singen im Chor des Liederkranzes Wertingen.

Termine Zurzeit bereitet sich der Chor auf die Sommerkonzerte vor, die am 8. Juli im Festsaal Schloss Wertingen und am 14. Juli im Schullandheim Bliensbach stattfinden. In Planung sind außerdem die Gestaltung des Patroziniums St. Martin am 11. November sowie am 16. Dezember ein Adventskonzert in der Bethlehemkirche, eine Rorate am 18. Dezember und ein Weihnachtssingen. (pm)